



Bericht zum Auftrag

## **Faunistische Erfassungen und Biotopkartierung in Federow, Mecklenburg-Vorpommern.**

Artengruppen: Vögel, Fledermäuse, Zauneidechsen, Amphibien.



Auftraggeber: **mellon Gesellschaft für nachhaltige Infrastruktur mbH**  
Humboldtstraße 15  
04105 Leipzig

Auftragnehmer: **Ökologicon**  
Büro für Ökologie und Geoinformation  
Dipl.-Biol. Alexander Eilers  
Josephstraße 41  
04177 Leipzig

Tel.: 0176/22820790  
Mail: [alexander.eilers@oekologicon.de](mailto:alexander.eilers@oekologicon.de)  
Web: [www.oekologicon.de](http://www.oekologicon.de)

Stand: **19.10.2023**



## Inhalt

Abbildungs- & Tabellenverzeichnis.....	6
1 Hintergrund .....	7
2 Material und Methoden .....	7
2.1 Untersuchungsgebiet .....	7
2.2 Methodik.....	9
2.2.1 Gebäudekontrollen.....	9
2.2.2 Vögel .....	9
2.2.3 Fledermäuse.....	9
2.2.4 Reptilien .....	10
2.2.5 Amphibien.....	10
2.2.6 Biotopkartierung.....	11
3 Ergebnisse.....	11
3.1 Gebäudekontrollen.....	12
3.1.1 Stall 1 .....	12
3.1.2 Stall 2 .....	13
3.1.3 Stall 3 .....	14
3.1.4 Stall 4 .....	14
3.1.5 Geräteschuppen 1 .....	15
3.1.6 Geräteschuppen 2.....	15
3.1.7 Ferienhaus .....	16
3.1.8 Scheune .....	16
3.1.9 Wohnhaus.....	17
3.2 Vögel.....	18
3.3 Fledermäuse.....	20
3.4 Reptilien.....	21
3.4.1 Populationsgröße Zauneidechsen .....	23
3.5 Amphibien .....	25
3.6 Biotopkartierung .....	26
4 Zusammenfassende Betrachtung.....	27

## Anhang

Anhang I – Karte Reviermittelpunkte Vögel

Anhang II – Biotopkartierung Federow (Thomas Sockel)

## Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebiets in Federow, Mecklenburg-Vorpommern.....	7
Abbildung 2: Verschiedene Ansichten des Untersuchungsgebiets.....	8
Abbildung 3: Auf Stativ angebrachte Horchbox mit ausrichtbarem Mikrofon. ....	10
Abbildung 4: Lage der 9 Gebäude im Untersuchungsgebiet.....	12
Abbildung 5: Aufgelassener Kuhstall mit offenem Dachstuhl.....	12
Abbildung 6: Aufgelassene Stallungen mit abgehangenem Dachstuhl. ....	13
Abbildung 7: Aufgelassener Kuhstall mit offenem Dachstuhl.....	14
Abbildung 8: Aufgelassener Kuhstall mit offenem Dachstuhl.....	14
Abbildung 9: Geräteschuppen mit offenem Dachstuhl und fehlenden Toren. ....	15
Abbildung 10: Kleiner Stall der als Geräteschuppen Verwendung fand. ....	15
Abbildung 11: Ferienhaus nördlich der großen Scheune. ....	16
Abbildung 12: Große Scheune mit Anbau. ....	16
Abbildung 13: Einfamilienhaus (bewohnt). ....	17
Abbildung 14: Verschiedene Rauchschnalbenester in den Gebäuden.....	19
Abbildung 15: Hausrotschnalben in Rauchschnalbenester.....	19
Abbildung 16: Beispiel einer aufgezeichneten Rufreihe der Zwergfledermaus.....	20
Abbildung 17: Wochenstube der Zwergfledermaus im Mauerwerk der Scheune.....	21
Abbildung 18: Nach Alter getrennte Tagessummen registrierter Individuen. ....	21
Abbildung 19: Vorkommen und räumliche Verteilung registrierter Zauneidechsen je Begehung. .....	22
Abbildung 20: Strukturelemente im Vorkommensbereich der Zauneidechse.....	22
Abbildung 21: Zauneidechse auf Betonzaunpfahl und Betonfundament.....	23
Abbildung 22: Zauneidechse auf Asbestplatte neben einem Holzstapel.....	24
Abbildung 23: Einziges „Gewässer“ (ehemalige Güllegrube) im Untersuchungsgebiet. ....	25
Abbildung 24: Verteilung der 6 Biototypen im Untersuchungsgebiet.....	26
Tabelle 1: Übersicht der Begehungstermine mit jeweiliger Tätigkeit.....	11
Tabelle 2: Schutzstatus und Anzahl der 27 registrierten Vogelarten.....	18
Tabelle 3: Biototypen mit Flächengrößen und Anteilen im Untersuchungsgebiet.....	26

## 1 Hintergrund

Im Zuge eines geplanten Neubaus einer Ferienhaussiedlung in Federow (Mecklenburg-Vorpommern) wurden im Vorfeld der Umsetzung faunistische Erfassungen sowie eine Biotopkartierung in Auftrag gegeben um Konflikte mit §44 BNatSchG zu vermeiden.

## 2 Material und Methoden

### 2.1 Untersuchungsgebiet

Das etwa 3,9 ha große Untersuchungsgebiet befand sich an der Damerower Straße, westlich von Federow, Mecklenburg-Vorpommern (Abbildung 1)



Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebiets in Federow, Mecklenburg-Vorpommern.

Das Untersuchungsgebiet schloss dabei das gesamte Betriebsgelände eines ehemaligen Landwirtschaftlichen Produktionsbetriebs mit Wohnhäusern, Ställen, Wirtschaftsgebäuden, Scheunen, Güllebecken, ein Fahrsilo sowie weiterer typischer Infrastruktur auf (Abbildung 2). Um Die Gebäude war der Untergrund weitgehend versiegelt oder zumindest stark verdichtet. Im Norden und Osten des Geländes verlief ein Erdwall entlang der Grundstücksgrenze. Westlich des Fahrsilos befand sich eine offene, inzwischen mit Wasser gefüllte Güllegrube oder ein ehemaliger Löschteich. Der nördliche Teil hinter dem Erdwall war gänzlich unbebaut und als Wiese ausgeprägt. Insgesamt befanden sich zum Zeitpunkt der Besichtigung 9 Gebäude innerhalb der Untersuchungsgrenzen. Neben den Stallungen und Wirtschaftsgebäuden befand sich auch ein Einfamilienhaus, welches noch bewohnt war (für weitere Angaben s.u.).

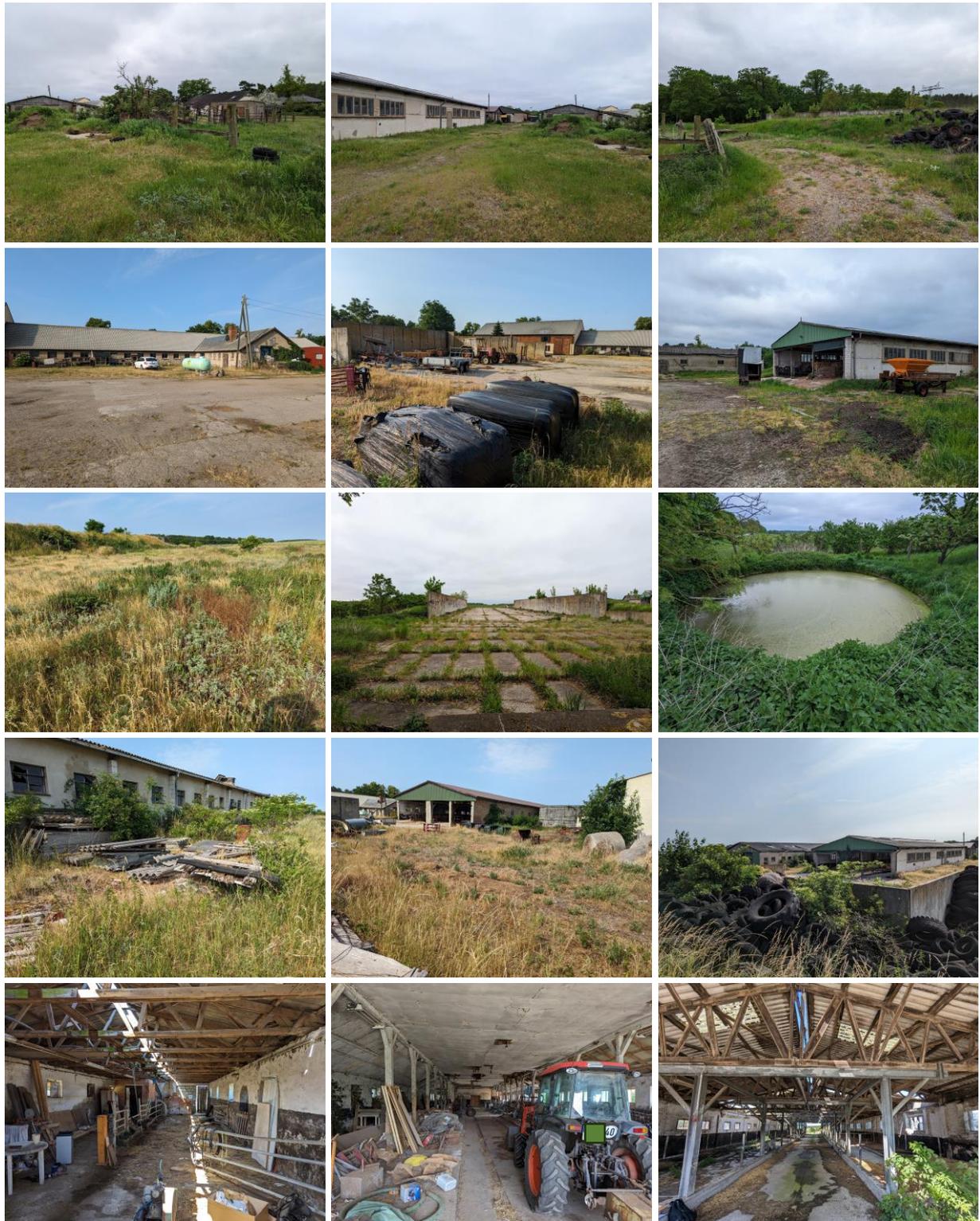


Abbildung 2: Verschiedene Ansichten des Untersuchungsgebiets (aufgelassene Agrargenossenschaft).

## 2.2 Methodik

### 2.2.1 Gebäudekontrollen

Um potenzielle Vorkommen geschützter Tierarten (hier **Vögel & Fledermäuse**) in und an den Gebäuden erfassen zu können, wurden diese bei 2 Gelegenheiten von innen und außen auf potenziell nutzbare bzw. tatsächlich genutzte Strukturen abgesucht. Diese wurden dann im weiteren Verlauf der Kartierungen mehrfach auf eine Anwesenheit von Vögeln oder Fledermäusen kontrolliert bzw. kartiert und dokumentiert. Die Ergebnisse werden im Kontext der Kartierungen ausgewertet und interpretiert.

### 2.2.2 Vögel

Diese Artengruppe wurde nach Methodenstandard (SÜDBECK et al. 2005<sup>1</sup>) an 6 Tag- und 2 Nachtbegehungen erfasst. Alle Beobachtungen mit Begleiterscheinung wurden in eine digitale Karte eingetragen. Die Auswertung erfolgte in der Ausweisung von Papierrevieren. Hierzu werden mit Hilfe aller Beobachtungen Reviermittelpunkte festgelegt. Vor allem bei kleinen Untersuchungsgebieten ist hierbei zu beachten, dass die Reviermittelpunkte nicht den Neststandort repräsentieren. Es ist also möglich, dass der Reviermittelpunkt zwar innerhalb des Untersuchungsgebietes liegt, das Nest jedoch außerhalb zu finden wäre oder umgekehrt. Leicht außerhalb der Untersuchungsgebiete liegende Reviermittelpunkte wurden daher mitberücksichtigt, vor allem dann, wenn der Lebensraum für die Anlage eines Nestes oder als Nahrungshabitat als geeignet angesehen wurde oder es sich um eine besonders zu beachtende Art handelte. Alle registrierten Vogelarten wurden je nach Beobachtungen in Brutvögel und Nahrungsgäste eingeteilt. Eventuell aufgetretene Rastvögel und Durchzügler wurden ebenfalls als Nahrungsgäste eingestuft, da eine Unterscheidung methodisch bedingt meist nicht eindeutig möglich war.

### 2.2.3 Fledermäuse

Zur qualitativen Erfassung anwesender Fledermausarten, wurde diese Artengruppe mittels eines Fledermausdetektors (Echo Meter Touch 2 Pro, Wildlife Acoustics, USA) an 2 Nächten verhört und aufgezeichnet. Aufgrund der übersichtlichen Flächengröße wurde hierbei auf die übliche Anwendung von Transektbegehungen verzichtet und stattdessen jeweils der ganze Bereich um die Gebäude herum bearbeitet. Begleitend hierzu wurde jeweils eine Horchbox (Song Meter SM4BAT FS Ultrasonic Recorder, Wildlife Acoustics, USA) an einem Stativ mit ausrichtbarem Mikrofon in geeigneten Bereichen aufgestellt (Abbildung 3). So konnten neben den Erkenntnissen der Detektorbegehungen zusätzliche Informationen zur Frequentierung verschiedener Bereiche gesammelt werden. Die Auswertung der Rufe erfolgte mit der dazugehörigen Software weitgehend automatisch. Nicht eindeutige Aufzeichnungen wurden versucht manuell am PC nachzubestimmen (Kaleidoscope Ver. 5.4.X, Wildlife Acoustics). Insgesamt unterlag die akustische Bestimmung den allgemein bekannten Einschränkungen. Besonders Arten mit sich überlappenden Frequenzgängen (z.B. von Zwerg- & Mückenfledermaus, Langohren) sind akustisch nicht zweifelsfrei unterscheidbar. Auch bei Rufen, welche aus größeren Entfernungen abgegeben wurden oder von Störgeräuschen übertönt wurden, war die Bestimmung mitunter schwierig bis unmöglich. Quantitative Angaben über die vorkommenden Arten sind mit dieser Methode nicht möglich.

<sup>1</sup> SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K., SUDFELDT, C. (Hrsg.) (2005): *Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands*. Radolfzell, 753 S.

Um genauere Aussagen zur Nutzung der Fläche durch die Artengruppe treffen zu können, wurden Individuen bei ihren Flügen mittels Taschenlampe und Thermalkamera bei ihren Flügen beobachtet.



Abbildung 3: Auf Stativ angebrachte Horchbox mit ausrichtbarem Mikrofon.

#### 2.2.4 Reptilien

Zur Erfassung potenziell vorkommender Zauneidechsen *Lacerta agilis* wurde die Fläche an 4 Terminen mehrfach flächig abgegangen und nach Individuen abgesucht. Alle Beobachtungen wurden mit Angaben zu Geschlecht und Alter in eine digitale Karte eingetragen.

#### 2.2.5 Amphibien

Zur Erfassung dieser Artengruppe wurde an zwei Terminen eine nächtliche Präsenzkontrolle in geeigneten Strukturen und Habitaten durchgeführt. Weiter wurde bei jeder Begehung auf eine mögliche Anwesenheit geachtet.

### 2.2.6 Biotopkartierung

Die Biotopkartierung wurde nach den Vorgaben der Biotoptypenliste für Mecklenburg-Vorpommern<sup>2</sup> durch Herrn Thomas Sockel durchgeführt. Die Ergebnisse liegen in einem gesonderten Bericht vor (s. **Anhang II – Biotopkartierung Federow (Thomas Sockel)**), werden in diesem Bericht in stark verkürzter Form dargestellt (vgl. Kapitel 3.6).

## 3 Ergebnisse

Das Untersuchungsgebiet wurde an insgesamt 7 Terminen begangen und die jeweiligen Beobachtungen in digitale Karten eingetragen.

Tabelle 1: Übersicht der Begehungstermine mit jeweiliger Tätigkeit.

Begehung	Datum	Tätigkeit
1	27.4.	Vögel/Amphibien
2	16.5.	Vögel/Reptilien
3	31.5.	Vögel (Tag & Nacht)
4	9.6.	Vögel
5	22.6.	Vögel (Tag & Nacht)/Reptilien/Fledermäuse
6	12.7.	Vögel/Reptilien/Fledermäuse/Amphibien/Biotope
7	5.9.	Reptilien (Reproduktion)

Die Witterungsverhältnisse waren dabei immer gut bis optimal, das heißt kein Regen, wenig bis keinen Wind und Temperaturen über 20°C. Lediglich bei der Kartierung am 16.5. setzte gegen Ende etwas Nieselregen ein, welcher jedoch keine spürbaren Einschränkungen bei der Datenaufnahme zur Folge hatte. Es kann daher davon ausgegangen werden, dass die Kartierungen ohne Einschränkungen zu interpretieren waren.

<sup>2</sup> Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Hrsg., „Anleitung für die Kartierung von Biotoptypen und FFH Lebensraumtypen in Mecklenburg-Vorpommern. 3. erg., überarb. Aufl.“, Nr. 2, 2013, [Online]. Verfügbar unter: <https://www.lung.mv-regierung.de/dateien/biotopkartieranleitung2013.pdf>.

### 3.1 Gebäudekontrollen

Auf dem Gelände befanden sich insgesamt 9 Gebäude (Abbildung 4). Bis auf das Wohn- und Ferienhaus waren alle ungenutzt bzw. wurden als Unterstand für Gerätschaften und Maschinen genutzt. Der überwiegende Teil zeigte bereits deutliche Anzeichen des Verfalls.



Abbildung 4: Lage der 9 Gebäude im Untersuchungsgebiet.

Im Folgenden werden die Gebäude kurz beschrieben, und in den einzelnen Artkapiteln dazu nochmal Bezüge hergestellt.

#### 3.1.1 Stall 1

Der ehemalige Kuhstall war vollständig aus der Nutzung genommen. Das Gebäude mit offenem Dachstuhl zeigte bereits deutliche Anzeichen des Verfalls. Durch fehlende Tore und Dachpaneele bestand für Vögel und Fledermäuse potenziell ein ungehinderter Zugang zu den Gebäuden.



Abbildung 5: Aufgelassener Kuhstall mit offenem Dachstuhl.

### Artfunde und Potenziale

Im Gebäude wurde ein brütender Hausrotschwanz angetroffen. Neben gebäudebrütenden Vogelarten bot das Gebäude keine weiteren Quartierpotenziale.

#### 3.1.2 Stall 2

Der ehemalige Kuhstall war vollständig aus der Nutzung genommen und beinhaltet eigentlich 2 verschiedene Gebäude, welche sich in ihrer Ausprägung jedoch glichen. Die beiden Gebäude mit abgehangenem Dachstuhl zeigte bereits deutliche Anzeichen des Verfalls. Der Dachstuhl selbst, konnte aus technischen und sicherheitsrelevanten Gründen nicht kontrolliert werden. Durch fehlende Tore und Dachpaneele bestand für Vögel und Fledermäuse potenziell ein ungehinderter Zugang zu den Gebäuden.



Abbildung 6: Aufgelassene Stallungen mit abgehangenem Dachstuhl.

### Artfunde und Potenziale

Im Gebäude wurden je ein brütender Hausrotschwanz und eine Bachstelze beobachtet. Insgesamt wurden im Gebäude insgesamt 22 Rauchschnalbenester angetroffen. Ein Teil davon war in aktueller Benutzung durch die Art. Neben gebäudebrütenden Vogelarten bot das Gebäude nur sehr eingeschränkt weitere Quartierpotenziale. Der Dachstuhl könnte potenziell von Fledermäusen genutzt werden. Anzeichen hierfür wurden jedoch nicht entdeckt.

### 3.1.3 Stall 3

Der ehemalige Kuhstall war vollständig aus der Nutzung genommen. Das Gebäude mit offenem Dachstuhl zeigte bereits deutliche Anzeichen des Verfalls. Durch fehlende Tore und Dachpaneele bestand für Vögel und Fledermäuse potenziell ein ungehinderter Zugang zu den Gebäuden. Zum Zeitpunkt der Begehung waren im Gebäude einige Gerätschaften und altes Stroh gelagert.



Abbildung 7: Aufgelassener Kuhstall mit offenem Dachstuhl.

#### Artfunde und Potenziale

Im Gebäude wurde ein brütender Hausrotschwanz beobachtet. Insgesamt wurden hier 17 Rauchschnalbenester angetroffen, wovon lediglich ein kleiner Teil noch aktiv genutzt wurde. Anzeichen für eine Nutzung durch Fledermäuse konnten nicht gefunden werden.

### 3.1.4 Stall 4

Der ehemalige Kuhstall war vollständig aus der Nutzung genommen. Das Gebäude mit offenem Dachstuhl zeigte bereits deutliche Anzeichen des Verfalls. Durch fehlende Tore und Dachpaneele bestand.



Abbildung 8: Aufgelassener Kuhstall mit offenem Dachstuhl.

#### Artfunde und Potenziale

Im Gebäude wurde ein brütender Hausrotschwanz und eine Rauchschnalbe beobachtet, wobei diese die Brut aus unbekanntem Gründen abgebrochen hat. Neben gebäudebrütenden Vogelarten bot das Gebäude keine weiteren Quartierpotenziale.

### 3.1.5 Geräteschuppen 1

Der Geräteschuppen Schloss an direkt an das Gebäude Stall 2 an und war durch eine Mauer von diesem abgetrennt. Der ehemals abgehangene Dachstuhl war in diesem Bereich geöffnet. Durch die offenen Tore und Lücken im Dach bestand für Vögel und Fledermäuse potenziell ein ungehinderter Zugang zum Gebäude. Im Schuppen befand sich verschiedenes Material und Gerätschaften.



Abbildung 9: Geräteschuppen mit offenem Dachstuhl und fehlenden Toren.

#### Artfunde und Potenziale

Im Gebäude wurde ein brütender Hausrotschwanz beobachtet. Insgesamt wurden hier 7 Rauchschnalbenester angetroffen, wovon nur eins noch zur Brut genutzt wurde. Anzeichen für eine Nutzung durch Fledermäuse konnten nicht gefunden werden.

### 3.1.6 Geräteschuppen 2

Bei diesem Gebäude handelte es sich ehemals um einen kleinen Stall, welcher jedoch als Material und Gerätelager genutzt wurde. Vögel und Fledermäuse hatten durch verschiedene Lücken und Spalten potenziell ungehinderten Zugang zum Gebäude.



Abbildung 10: Kleiner Stall der als Geräteschuppen Verwendung fand.

#### Artfunde und Potenziale

Im Gebäude wurde ein brütender Hausrotschwanz beobachtet. Insgesamt wurden hier 2 Rauchschnalbenester angetroffen, wobei hier lediglich ein Paar fliegend im Gebäude beobachtet werden konnte. Eine Brut konnte nicht eindeutig nachgewiesen werden. Anzeichen für eine Nutzung durch Fledermäuse konnten nicht gefunden werden.

### 3.1.7 Ferienhaus

Nördlich der großen Scheune befand sich ein kleines Ferienhaus, welches sich offensichtlich noch in Benutzung befand. Während der Begehungen wurden dort regelmäßig Menschen gesehen. Durch seine Bauweise bot das kleine Gebäude keine Quartiermöglichkeiten für Vögel und Fledermäuse.



Abbildung 11: Ferienhaus nördlich der großen Scheune.

### 3.1.8 Scheune

Der ehemalige Kuhstall wurde als Scheune verwendet und befand sich noch in aktiver Nutzung. Der Dachstuhl war abgehangen, wobei an vielen Stellen bereits Teile davon herabgefallen waren. Im Anbau der Scheune befand sich ein kleines Betriebsgebäude, was während der Nutzung der Scheune als Kuhstall eine nicht weiter bekannte Funktion hatte. Der Dachstuhl dieses kleinen Gebäudes konnte nicht besichtigt werden, da die Dachluke verschlossen war. Durch die vielen Zugangsmöglichkeiten und einem fehlenden Tor, bestand auch hier ungehinderter Zugang für Vögel und Fledermäuse.

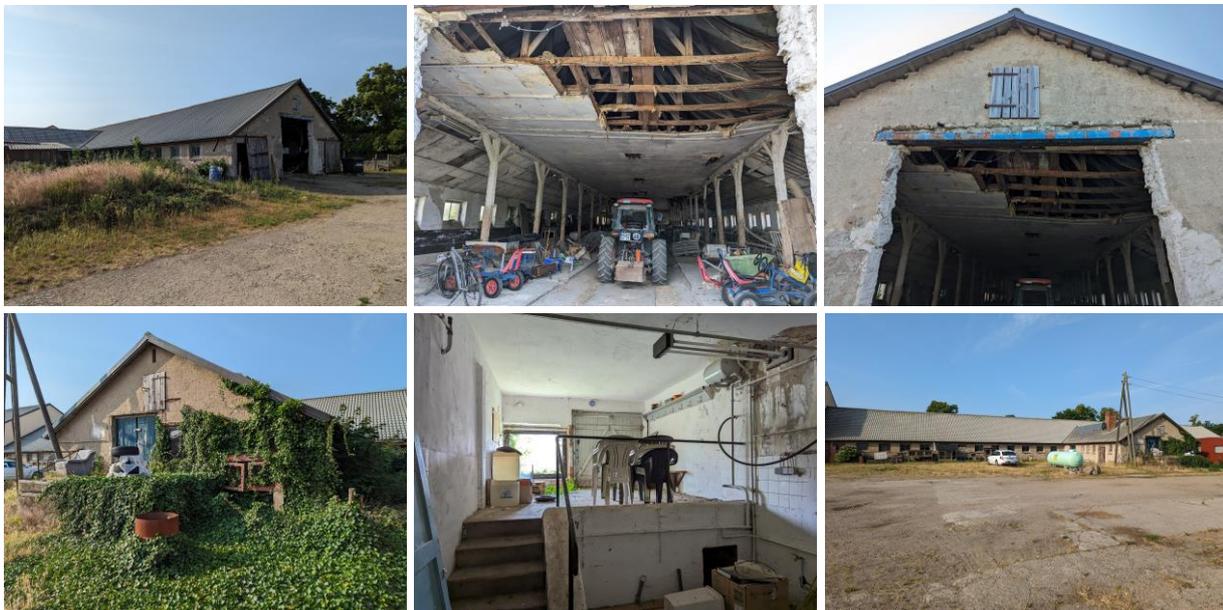


Abbildung 12: Große Scheune mit Anbau.

### Artfunde und Potenziale

Im Gebäude wurden Haussperling, Hausrotschwanz und Rauchschwalben brütend angetroffen. Insgesamt konnten 9 Rauchschwalbennester gezählt werden, wobei nicht alle in Benutzung waren.

Durch die Detektorbegehungen zur Erfassung von Fledermäusen wurde im Bereich des Torsturzes (blauer Doppel-T-Träger) eine Wochenstube der Zwergfledermaus im Mauerwerk entdeckt (für weitere Angaben s. Kapitel 3.3).

#### 3.1.9 Wohnhaus

In diesem Einfamilienhaus wohnt aktuell immer noch die Eigentümerfamilie. Aufgrund dieses Umstandes wurde hier auf eine Besiedelungskontrolle von innen verzichtet. Durch die aktuelle Nutzung des Gebäudes sowie dem ausgebauten Dachstuhl war jedoch auch nicht mit einer Besiedelung zu rechnen.



Abbildung 13: Einfamilienhaus (bewohnt).

### Artfunde und Potenziale

Am Haus wurden Haussperlinge und ein Hausrotschwanz beobachtet, welche dort auch mit hoher Wahrscheinlichkeit brüteten.

### 3.2 Vögel

Im Projektgebiet wurden insgesamt 27 Vogelarten mit insgesamt 60 Revierpaaren nachgewiesen (Tabelle 2), wobei durch die Nachtbegehung keine relevanten Erkenntnisse zu neuen Arten gemacht werden konnten. Auch die Horstkontrolle blieb im vorgegebenen Radius ohne relevantes Ergebnis. Die Artengemeinschaft entsprach den angetroffenen Lebensräumen. Gemäß den Beobachtungen und unter Berücksichtigung des vorhandenen Lebensraums wurden 19 als Brutvögel und 8 als Nahrungsgäste eingestuft. Eine Karte der Reviermittelpunkte ist diesem Dokument als Anhang beigefügt (**Anhang I – Karte Reviermittelpunkte Vögel**).

Tabelle 2: Schutzstatus und Anzahl der 27 registrierten Vogelarten (RL-D=Rote Liste Deutschland 2015<sup>3</sup>, RL-MV=Rote Liste Mecklenburg-Vorpommern 2014<sup>4</sup> (\*=nicht gefährdet, V=Vorwarnliste, 3=gefährdet), BNatSchG=Bundesnaturschutzgesetz (§=besonders geschützt, §§=streng geschützt), VSchRL=Europäische Vogelschutzrichtlinie, Anhang I, (x=gelistet), BP=Anzahl Brutpaare, BV=Brutvogel, NG= Nahrungsgast)).

Art	Art_w	RL D	RL MV	BNatSchG	VSchRL	Status	BP
Amsel	<i>Turdus merula</i>	*	*	§		BV	2
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	*	*	§		BV	3
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	*	*	§		BV	0
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	3	V	§		BV	4
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	*	*	§		BV	1
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	*	*	§		NG	0
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	*	*	§		BV	2
Elster	<i>Pica pica</i>	*	*	§		NG	0
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	3	3	§		BV	2
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	V	3	§		BV	2
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>	*	*	§		BV	1
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	*	*	§		BV	1
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	V	V	§		BV	1
Grünfink	<i>Carduelis chloris</i>	*	*	§		BV	2
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	*	*	§		BV	8
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V	§		BV	10
Kernbeißer	<i>C. coccothraustes</i>	*	*	§		BV	1
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	*	*	§		NG	0
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	*	*	§§		NG	0
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbicum</i>	3	V	§		NG	0
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	3	V	§		BV	15
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	V	V	§§	x	NG	0
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	*	*	§		BV	2
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	3	*	§		NG	0
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	*	*	§		BV	2
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	*	*	§§		NG	0
Wiesenpieper	<i>Anthus pratensis</i>	2	2	§		BV	1

<sup>3</sup> GRÜNEBERG, C.; BAUER, H.-G.; HAUPT, H.; HÜPPOP, O.; RYSLAVY, T. & SÜDBECK, P. (2016): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 5. Fassung, 30. November 2015. – Berichte zum Vogelschutz 52: 19–67.

<sup>4</sup> VÖKLER, F., B. HEINZE, D. SELLIN & H. ZIMMERMANN (2014): Rote Liste der Brutvögel Mecklenburg-Vorpommerns. 3. Fassung, Stand: Juli 2014. Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin.

Im Folgenden werden Besonderheiten bei einzelnen Arten herausgestellt.

### Rauchschwalbe

In den Gebäuden fanden sich zahlreiche Nester dieser Art, wobei die Besetzung aufgrund der Nutzungsänderung der Stallungen deutlich nachgelassen hat (Abbildung 14).



Abbildung 14: Verschiedene Rauchschwalbennester in den Gebäuden.

Durch die teilweise schwierige Sicht sowie ein zeitlich gestaffelter Brutbeginn verschiedener Individuen, war die exakte Anzahl der Brutpaare nicht zweifelsfrei zu ermitteln. Durch die angetroffenen Begleitumstände sowie im Jahresverlauf gesammelten Informationen, kann die Anzahl von 15 Brutpaaren jedoch als realistisch angenommen werden.

In einigen Fällen wurden die alten Nester in den aufgelassenen Stallungen auch von anderen Arten, wie dem Hausrotschwanz zur Brut genutzt (Abbildung 15)



Abbildung 15: Hausrotschwanz in Rauchschwalbennest.

## Haussperling

Die Art war zu jeder Zeit mit vielen Individuen auf dem Gelände präsent. Eine Abgrenzung der Brutpopulation innerhalb des Untersuchungsgebietes erwies sich als schwierig, da den Beobachtungen nach auch eine hohe Anzahl von benachbarten Individuen das Gelände als Nahrungshabitat nutzten. Auch hier wurden zur Beurteilung Begleitumstände und zusätzliche Beobachtungen herangezogen, um die Anzahl tatsächlicher Brutpaare zu ermitteln. Hierzu zählte unter anderem der Umstand, dass viele Individuen regelmäßig an und in den Gebäuden beobachtet wurden, eine gründliche Nestersuche jedoch ohne Erfolg blieb. Dennoch können auch hier die 10 Brutpaare als realistisch angesehen werden.

## 3.3 Fledermäuse

Innerhalb des Untersuchungsgebiets wurden lediglich Rufe von Zwerg- und/oder Mückenfledermäusen (*Pipistrellus pipistrellus* & *Pipistrellus pygmaeus*) registriert (Abbildung 16). An den Gebietsgrenzen wurden noch einige wenige weitere Arten registriert, wobei trotz intensiver Beobachtungstätigkeit in keinem Fall ein Bezug zum Untersuchungsgebiet hergestellt werden konnte. Aus diesem Grund finden diese Arten hier keine weitere Erwähnung.

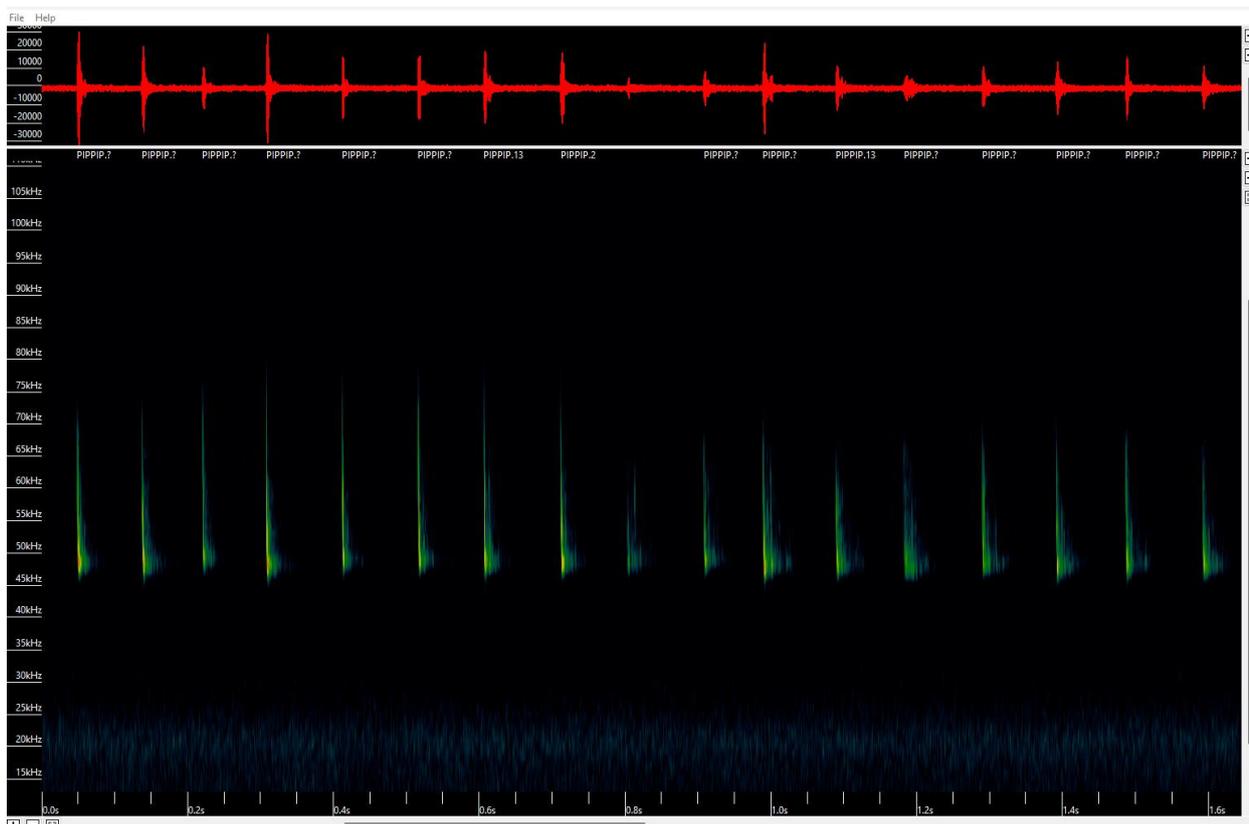


Abbildung 16: Beispiel einer aufgezeichneten Rufreihe der Zwergfledermaus.

Die anwesenden Fledermäuse wurden zunächst jagend auf dem Gelände im freien Luftraum und innerhalb der Gebäude beobachtet. Die Beobachtungsintensität nahm dabei mit zunehmender Entfernung zu den Siedlungsbereichen spürbar ab. Die mit Abstand häufigsten Beobachtungen wurden dabei im Bereich der Scheune und Stall 3 gemacht. Die unbebauten, nördlich gelegenen offenen Bereiche wurden lediglich sporadisch von einzelnen Individuen zur Jagd aufgesucht. Aufgrund dieser Beobachtung wurden zunächst die südlich gelegenen Gebäude einer intensiveren Begutachtung unterzogen. Dabei wurde am 22.6. im Bereich des Torsturzes der

Scheune eine Wochenstube der Zwergfledermaus entdeckt (Abbildung 17). Das Quartier oder die Quartiere befanden sich bei genauerer Betrachtung im Mauerwerk, welches im Inneren verschiedene Hohlräume aufwies. Der Zugang zu den Quartieren wurde durch herausgebrochene Mauersteine und fehlenden Mörtel ermöglicht. Die Individuen wurden hier mehrfach beim Ein- und Ausfliegen beobachtet.



Abbildung 17: Wochenstube der Zwergfledermaus im Mauerwerk der Scheune.

Durch diese Beobachtung gewonnene Erkenntnis wurde im Nachgang den verbleibenden Gebäuden eine erhöhte Aufmerksamkeit bei der Detektion eingeräumt und in der gleichen Nacht zusätzlich eine Horchbox mit ausrichtbarem Mikrofon in Bereichen mit potenziellen Quartierstrukturen angebracht (z.B. Gebäude mit abgehangenem Dachstuhl, Mauerausbrüche). Dieses Vorgehen wurde bei der zweiten Erfassung ebenfalls angewandt.

### 3.4 Reptilien

Bei den insgesamt 4 Begehungen konnten lediglich Zauneidechsen nachgewiesen werden. Anzeichen für das Vorkommen weiterer Arten wurden nicht gefunden. Insgesamt wurden 36 Individuen registriert. Die Tagessummen sowie die Altersstruktur sind in Abbildung 18 zusammengefasst. Das Geschlechterverhältnis adulter Individuen variierte von Begehung zu Begehung, wobei immer mehr Weibchen als Männchen angetroffen wurden. Der höchste Tageswert lag im September mit 14 Individuen, wobei mehr als die Hälfte auf Schlüpflinge und juvenile Individuen entfiel. Das Ergebnis zeigt, dass von einer erfolgreichen Reproduktion ausgegangen werden kann.

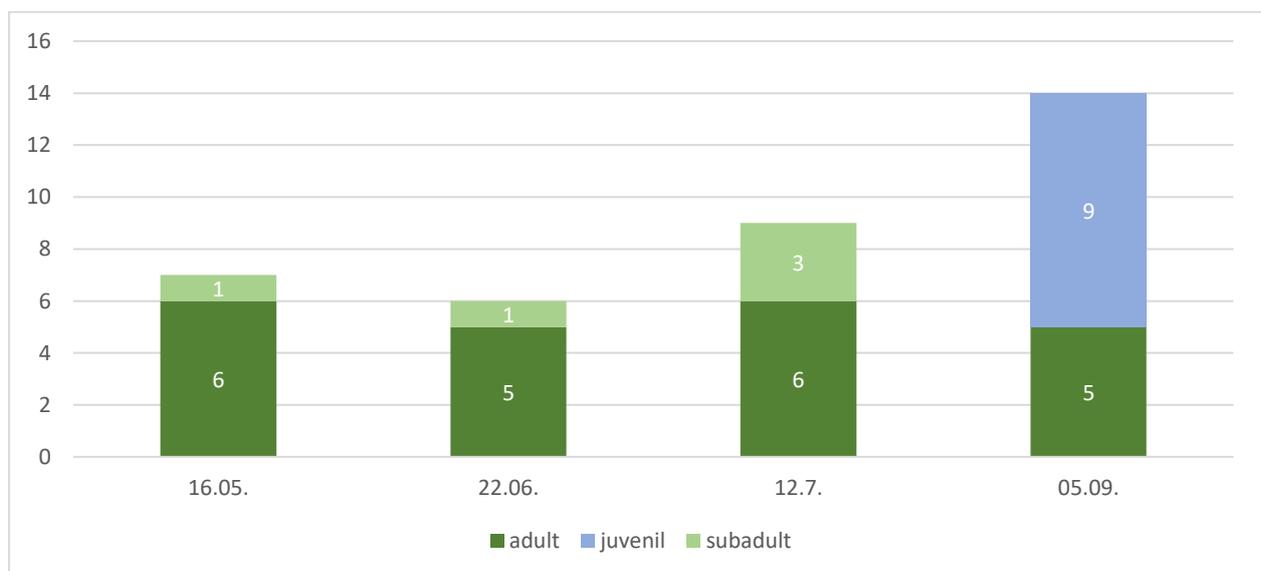


Abbildung 18: Nach Alter getrennte Tagessummen registrierter Individuen.

Funde der Zauneidechsen konzentrierten sich im Projektgebiet auf einen östlich gelegenen Teilbereich des Untersuchungsgebiets (Abbildung 19).



Abbildung 19: Vorkommen und räumliche Verteilung registrierter Zauneidechsen je Begehung.

In diesem Bereich befand sich bis vor ein paar Jahren ebenfalls eine Stallung, welche durch einen Brand vollständig zerstört wurde. Reste der Scheune (Beton, Holz, Fundament, Unrat) sowie weitere Materialien finden sich überall in diesem Bereich und verleihen ihm dadurch eine für Zauneidechsen geeignete Struktur. Die meisten anderen Flächen waren entweder versiegelt (Gebäude, Wege) oder waren zu strukturarm (Wiesen und Staudenflächen).



Abbildung 20: Strukturelemente im Vorkommensbereich der Zauneidechse.

Durch das liegengebliebene Material ergeben sich verschiedene strukturreiche Saum- und Übergangsbereiche mit guter bis sehr guter Lebensraumqualität. Sonnenexponierte Betonoberflächen wurden von der Art gern zur Thermoregulation aufgesucht (Abbildung 21). Aber auch auf eher ungewöhnlichen Materialien, wie Asbestplatten waren einzelne Individuen zu beobachten (Abbildung 22). Aufgrund der beobachteten Reproduktion kann davon ausgegangen werden, dass es sich hierbei um Ganzjahreslebensräume handelt, welche auch zur Überwinterung geeignet sind.



Abbildung 21: Zauneidechse auf Betonzaunpfahl (vgl. Abbildung 20 l.o.) und Betonfundament (vgl. Abbildung 20 l.u.).

### 3.4.1 Populationsgröße Zauneidechsen

Insgesamt ist die Einschätzung der tatsächlichen Bestandsgröße von Zauneidechsen in einem Gebiet mit zahlreichen Unsicherheiten behaftet, da in aller Regel nicht alle Individuen erfasst werden (BLANKE 2010<sup>5</sup>, SCHNEEWEISS et al. 2014: S. 15-16<sup>6</sup>).

Aus diesem Grund empfehlen verschiedene Autoren die Anwendung von Korrekturfaktoren. HVNL (2012)<sup>7</sup> halten einen Faktor von 10 aus eigener Erfahrung für realistisch und LAUFER (2014)<sup>8</sup> schlägt eine Vervielfachung der registrierten Adult-Tiere um den Faktor 6 vor.

<sup>5</sup> BLANKE, I. (2010): *Die Zauneidechse – zwischen Licht und Schatten*. In: Zeitschrift für Feldherpetologie, Beiheft 7, Laurenti-Verlag, Bielefeld, 160 S.

<sup>6</sup> SCHNEEWEISS, N., I. BLANKE, E. KLUGE, U. HASTEDT & R. BAIER (2014): *Zauneidechsen im Vorhabensgebiet – was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? – Rechtslage, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg*. Inhalte und Ergebnisse eines Workshops am 30.01.2013 in Potsdam. *Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg* 23 (1) 2014: S. 4-22.

<sup>7</sup> HVNL (2012): *Reptilien in der Praxis. Kartierung, Umsiedlung und Monitoring von Zaun- und Mauereidechse*. Protokoll. [http://www.hvnl.de/fileadmin/Daten/PDF/Werkstattprotokoll\\_20120627.pdf](http://www.hvnl.de/fileadmin/Daten/PDF/Werkstattprotokoll_20120627.pdf).

<sup>8</sup> LAUFER, H. (2014): *Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen*. *Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg* 77: 93-142.

Andere Autoren, wie z.B. BLANKE & VÖLKL (2015)<sup>9</sup> sehen die Anwendung von Korrekturfaktoren als kritisch an, da selbst durch den Faktor 10 die tatsächliche Populationsgröße oft weit unterschätzt wird, wie bei verschiedenen wissenschaftlichen Studien gezeigt werden konnte.

Aufgrund der angewandten Methodik muss mit Verweis auf die Unsicherheiten in dieser Erfassung dennoch auf die Anwendung von Korrekturfaktoren zurückgegriffen werden. Bei einer Multiplikation mit x10 des Tages Maximums von 6 adulten Individuen ergibt sich eine Bestandsgröße von bis zu 60 Individuen. Bei der Korrektur mit x6 der 9 subadulten und adulten Individuen der 3. Begehung ergeben sich insgesamt bis zu 54 Individuen. Aufgrund der vorgefundenen Situation vor Ort sind unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren Aussagen zur Populationsgröße mit gewissen Einschränkungen verbunden. Hierzu zählen im vorliegenden Fall:

- Fehlendes Wissen zu weiteren geeigneten Habitaten in direkter Nachbarschaft zum UG.
- Ausmaß von Zu- und Abwanderung.
- Genaue Angaben zu Reproduktion und Sterblichkeit.
- Geringe Entdeckungswahrscheinlichkeit in einigen Bereichen (hohes Gras, Erdwall).



Abbildung 22: Zauneidechse auf Asbestplatte neben einem Holzstapel.

<sup>9</sup> BLANKE, I. & W. VÖLKL (2015): Zauneidechsen – 500m und andere Legenden. Zeitschrift für Feldherpetologie 22: 115-124. Laurenti-Verlag.

### 3.5 Amphibien

Diese Artengruppe konnte zu keinem Zeitpunkt innerhalb der Gebietsgrenzen nachgewiesen werden. Da der Bearbeiter zu 5 Terminen bereits am Vorabend der geplanten Kartierungen vor Ort war, wurden diese Gelegenheiten ebenfalls zur Suche genutzt. Damit wurden deutlich mehr Kartierungen durchgeführt als methodisch vorgegeben. Ein Schwerpunkt der Präsenzkontrolle bildete dabei das einzig auf dem Gelände befindliche Gewässer (ephemere Gewässer wurden zu keinem Zeitpunkt angetroffen). Dabei handelte es sich um eine ehemalige Güllegrube. Die Beschaffenheit des Gewässers erwies sich jedoch bereits nach der ersten Kontrolle als weitgehend ungeeignet für Amphibien. Da sich jedoch im weiteren Umfeld des Untersuchungsgebiets viele Gewässer befanden, wäre eine Nutzung als Wanderhabitat denkbar gewesen. Hierfür gab es keine entsprechenden Beobachtungen. Aufgrund der örtlichen Begebenheiten kann ein gelegentliches Vorkommen während der Amphibienwanderungen dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden.



Abbildung 23: Einziges „Gewässer“ (ehemalige Güllegrube) im Untersuchungsgebiet.

### 3.6 Biotopkartierung

Im Untersuchungsgebiet konnten 6 verschiedene Biotoptypen festgestellt werden. Die flächige Verteilung ist Abbildung 24 zu entnehmen.



Abbildung 24: Verteilung der 6 Biotoptypen im Untersuchungsgebiet.

In Tabelle 3 sind die jeweiligen Flächenanteile aufgelistet. Den größten Flächenanteil von 53% nahm dabei die *Ruderale Staudenflur frischer bis trockener Mineralstandorte (RUH)* ein. Die Gebäude und Infrastruktur des ehemaligen Landwirtschaftsbetriebs nahmen weitere 33,3% der Fläche in Anspruch.

Tabelle 3: Biotoptypen mit Flächengrößen und Anteilen im Untersuchungsgebiet.

Code	Bezeichnung	Fläche (m <sup>2</sup> )	Anteil
OD	Dorfgebiet / landwirtschaftliche Anlage	12.635	32,2
OVW	Wirtschaftsweg, versiegelt	4.352	11,1
PEB	Beet/Rabatte	298	0,8
PHZ	Siedlungshecke aus heimischen Gehölzen	376	1,0
RHU	Ruderale Staudenflur frischer bis trockener Mineralstandorte (RUH)	20.702	53,0
RTT	Ruderale Trittfur	705	1,8
	Summe	39.068	100,0

Ausführliche Angaben und eine Fotodokumentation zur Biotopkartierung sind dem diesem Dokument beigefügtem **Anhang II – Biotopkartierung Federow (Thomas Sockel)** zu entnehmen.

## 4 Zusammenfassende Betrachtung

Im Zuge der Gebäudekontrollen wurden Nester verschiedener Vogelarten sowie eine Wochenstube der Zwergfledermaus (Scheune) angetroffen. Neben einem grundsätzlichen Potenzial für gebäudebrütende Vogelarten wurden in den Gebäuden Stall 3 und Scheune weitere Potenziale für Fledermäuse in den Dachstühlen festgestellt.

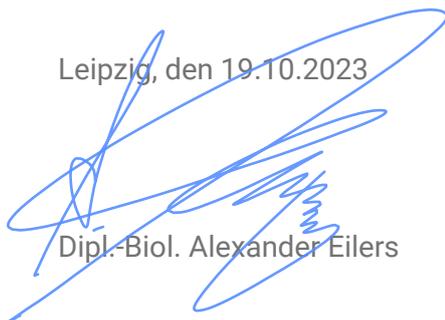
Die dokumentierte Avifauna mit insgesamt 19 Brutvögeln und 8 Nahrungsgästen entsprach weitgehend dem angetroffenen Lebensraum. Dabei handelte es sich überwiegend um ubiquitär verbreitete und nicht weiter gefährdete Vogelarten. Obwohl die Stallungen bereits seit einigen Jahren aus der Nutzung genommen wurden, brüteten dort insgesamt immer noch ca. 15 Rauchschnalbenpaare in den Gebäuden.

In der Gruppe der Fledermäuse konnten Zwerg- und/oder Mückenfledermäuse in direkten Zusammenhang mit dem Untersuchungsgebiet gebracht werden. In einem Fall wurde eine Wochenstube der Zwergfledermaus entdeckt. Mit zunehmender Entfernung zu den Siedlungsbereichen des Dorfes, nahm die Nutzungsintensität der Fledermäuse deutlich ab. Weitere Arten ohne Bezug zur Fläche wurden lediglich in den Randbereichen zum Dorf und den angrenzenden Waldbereichen registriert.

Als Vertreter der Reptilien wurde eine kleine, deutlich abgrenzbare Population im Bereich eines vor Jahren abgebrannten Stalls vorgefunden. Weitere Reptilienarten konnten nicht nachgewiesen werden.

Amphibien wurden im Bereich des Untersuchungsgebiets zu keinem Zeitpunkt angetroffen. Das einzige Gewässer, eine ehemalige Güllegrube, erwies sich für Amphibien als ungeeignet. Auch wenn keine Wanderungen beobachtet werden konnten, kann aufgrund der vielen Gewässer im Umfeld ein Vorkommen während den Amphibienwanderungen nicht zweifelsfrei ausgeschlossen werden.

Leipzig, den 19.10.2023



Dipl.-Biol. Alexander Eilers



# Biotoptypen – Kartierbericht

## Federow



**Auftraggeber:** mellon  
Gesellschaft für nachhaltige Infrastruktur mbH  
Augustusplatz 1-4  
04109 Leipzig

**Auftragnehmer:** Thomas Sockel  
Könneritzstraße 17  
04229 Leipzig

Leipzig, 05.08.2023

## Inhalt

Inhalt.....	2
1 Methodik .....	3
2 Beschreibung des Untersuchungsgebiet .....	3
3 Ergebnis .....	3
3.1 Beschreibung der angetroffenen Biotope.....	4
OD Dorfgebiet / landwirtschaftliche Anlage .....	4
OVW Wirtschaftsweg, versiegelt .....	5
PEB Beet/Rabatte .....	5
PHZ Siedlungshecke aus heimischen Gehölzen .....	6
RHU Ruderale Staudenflur frischer bis trockener Mineralstandorte (RHU) .....	6
RTT Ruderale Trittsflur .....	7
4 Literatur .....	7

## 1 Methodik

Die Biotopkartierung erfolgte nach der Einteilung der Biotoptypenliste für Mecklenburg-Vorpommern [1].

Die Kartierung erfolgte am 12.07.2023.

## 2 Beschreibung des Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet liegt im Westen der Ortschaft Federow und rund 300 m vom Müritz Nationalpark entfernt, der östlich und südlich das UG umgibt. Es handelt sich um eine ehemalige Landwirtschaftliche Anlage mit 4 ehemaligen Ställen und weiteren Gebäuden, deren Funktion nicht klar ist. Ein Gebäude im Norden ist bereits zurückgebaut worden und nur die Grundpfeiler sind noch sichtbar. Die Anlage ist, außer im Süden zur Damerower Straße, durch hohe Erdwälle von der Umgebung isoliert.



Abbildung 1: Lage des Untersuchungsgebietes.

## 3 Ergebnis

Der größte Teil der vorgefundenen Biotope nehmen die Ruderalen Staudenfluren ein. Die übrigen Biotope stellen die ehemalige Landwirtschaftlichen Gebäude und das bewohnte Haus mit Garten dar, das unter den Biotopcode Dorfgebiet / landwirtschaftliche Anlage codiert wurde. Eine Übersicht gibt Tabelle 1.

Tabelle 1: Vorkommende Biotoptypen mit Flächenangaben

Code	Bezeichnung	Fläche in m <sup>2</sup>	Fläche prozentual
OD	Dorfgebiet / landwirtschaftliche Anlage	12.635	32,3
OVW	Wirtschaftsweg, versiegelt	4.352	11,1
PEB	Beet/Rabatte	298	0,8
PHZ	Siedlungshecke aus heimischen Gehölzen	376	1,0
RHU	Ruderales Staudenflur frischer bis trockener Mineralstandorte (RHU)	20.702	53,0
RTT	Ruderales Trittsflur	705	1,8
<b>Summe</b>		<b>39.068</b>	<b>100,0</b>

### 3.1 Beschreibung der angetroffenen Biotope

#### OD Dorfgebiet / landwirtschaftliche Anlage

Im Prinzip könnte das gesamte Untersuchungsgebiet unter diesen Code codiert werden, da das Gebiet entweder eine verbrachte, offengelassene Landwirtschaftliche Anlage darstellt oder zum anderen Teil als bewohntes Dorfgebiet genutzt wird. Im Sinne einer möglichst genauen Kartierung wurden aber auch die nachfolgenden Biotope ausgegrenzt, um eine sehr genaue Darstellung des Untersuchungsgebietes zu ermöglichen.



OVW Wirtschaftsweg, versiegelt

Die Wege des ehemaligen Betriebsgeländes sind überwiegend mit Betonplatten versiegelt.



PEB Beet/Rabatte

Teils schon stark mit „Unkräutern“ bewachsen, erkennt man die Rabatte doch deutlich.



PHZ Siedlungshecke aus heimischen Gehölzen

Vermutlich ehemals als einreihige Sichtschutzhecke gepflanzt, abschnittsweise auch zweireihig. Aus Weißdornen und Haselnusssträuchern.



RHU Ruderale Staudenflur frischer bis trockener Mineralstandorte (RHU)

Brache mit vielen Trümmern, Schutt und Müllablagerungen. Im Norden (nördlich des Walles) vermutlich aus aufgelassener Beweidung hervorgegangen, südlich des Walles aus vormaligen Scherrasen des Betriebsgeländes. Kleinflächig variieren zwar die Dominanzen einzelner Arten jedoch können alle vorgefundenen Staudenfluren diesen Biotop zugeordnet werden.

Arten (bspw.): *Achillea millefolium*, *Artemisia absinthium*, *Artemisia campestris*, *Ballota nigra*, *Berteroa incana*, *Calamagrostis epigejos*, *Cenaurea stoebe*, *Chondrilla juncea*, *Crepis capillaris*, *Echium vulgare*, *Elymus repens*, *Galium album*, *Lolium perenne*, *Medicago sativa*, *Petrorhagia prolifera*, *Potentilla argentea*, *Saponaria officinalis*, *Tanacetum vulgare*, *Urtica dioica*, *Vicia cracca*.



RTT Ruderale Trittflur  
Randlich der Wege sind Trittrassen ausgebildet.

Arten: *Chenopodium album*, *Lepidium ruderales*, *Matricaria discoidea*, *Polygonum aviculare*,  
*Tripleurospermum inodorum*.



## 4 Literatur

- [1] Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Hrsg., „Anleitung für die Kartierung von Biotoptypen und FFH Lebensraumtypen in Mecklenburg-Vorpommern. 3. erg., überarb. Aufl.“, Nr. 2, 2013, [Online]. Verfügbar unter: <https://www.lung.mv-regierung.de/dateien/biotopkartieranleitung2013.pdf>